



Walter Leisner

Personalismus

Individualethik im Staatsrecht

Schriften zum Öffentlichen Recht, Band 1303

167 Seiten, 2015

Print: <978-3-428-14792-2> € 79,90

E-Book: <978-3-428-54792-0> € 71,90

Print & E-Book: <978-3-428-84792-1> € 95,90

Einheitlicher Gegenstand dieser staatsrechtlichen Arbeit ist die »menschliche Persönlichkeit«. In ihren individualethischen Ausprägungen und Kräften ist sie Grundlage der grundgesetzlichen Demokratie. In dieser schwächt sich bisher staatstragender »Transpersonalismus« in seinen herkömmlichen religiösen, familiären, machtstaatlichen Formen ab; er wird nicht nur ökonomisch umgeformt, er wandelt sich in eine »Freiheit als (neue) ethische Staatsgrundlage«. Sittliche Bindung des Staates, das menschliche »Gewissen« finden Anerkennung; in Rechtsstaatlichkeit, Sozialstaatlichkeit und Föderalismus prägt Individualethik sich aus. Ihre rechtlichen Gehalte in Menschenwürde, Persönlichkeitsrecht, Gleichheit, Meinungsfreiheit, Ehe/Familie, Beruf und im Privateigentum werden herausgestellt. Diese »menschliche Ethik« wirkt bis ins Staatsorganisationsrecht des Grundgesetzes. Dies ist eine Gemeinschaftsordnung als individualethische Verfassung. In diesem ihrem Kerngehalt muss sie klar werden – bewusst bleiben.

Inhalt

Einleitung: Staatsethik und Personalismus: Eine lange, schwierige Beziehung

A. Transpersonalismus: gegen Individual-Ethik im Staatsrecht

B. Neue Staatsethik im Personalismus der freiheitlichen Demokratie

C. Personalismus in der grundgesetzlichen Ordnung

D. Verfassungsrechtliche Bestimmungen mit individualethischem Entscheidungsgehalt

E. Ausblick: Personalismus als staatsrechtlicher Auftrag

F. Ergebnisse

Sachwortverzeichnis